

RE X 05 26

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

rexbern.ch

PROGRAMM MAI 2026

**AUF AUGENHÖHE:
DIE WELT AUS KINDERSICHT** →4

REX TONE →13

AGENDA →14

PREMIEREN:

FOLICHONNERIES / THE NORTH →17

LAS CORRIENTES / DOSSIER 137 →18

PALESTINE 36 / RENOIR →19

FILMGESCHICHTE IM DIALOG →20

SPECIALS:

MEMORY OF PRINCESS MUMBI /
LOST LAND / LA BEAUTÉ DE L'ÂNE →21

UNCUT - QUEER CINEMA →22

REX KIDS →23

REX BOX →24



VOM REGISSEUR VON LA NUIT DU 12 – IN DER NACHT DES 12.



FESTIVAL DE CANNES
SÉLECTION OFFICIELLE 2025
COMPÉTITION

ATEMBERAUBEND
LIBÉRATION

KRAFTVOLL
LE PARISIEN

SCHONUNGSLOS
LE FIGARO

FILMCOOP1 ZÜRICH PRÄSENTIERT

LÉA DRUCKER

DOSSIER 137

EIN FILM VON DOMINIK MOLL
DREHBUCH VON DOMINIK MOLL UND GILLES MARCHAND

AB 21. MAI IM KINO

FILM COOP1

INFOS & TRAILER:



Photo: Fanny de Gouthy • Création: Benjamin Sanchez / M&MA

Sandra Hüller
ROSE

Beste Schauspielerische Leistung in einer Hauptrolle
Silberner Bär
76. Internationale Filmfestspiele Berlin

«Eine hervorragend inszenierte Geschichte über Geschlechterprivilegien.» *Variety*

Ein Film von Markus Schleiner
Sandra Hüller • Caro Braun
Marisa Growaldt • Godehard Giese

Ab 7. Mai im Kino

FILM COOP1

EDITORIAL

Von David Fonjallaz und Martina Amrein

«Kinder sehen und erleben die Welt um sie herum ungefiltert, ohne Zynismus, ohne jede Beschönigung», schreibt Pamela Jahn im Einführungstext zur thematischen Filmreihe, welche in 14 Filmen die Welt aus Kindersicht erkundet. Damit laden wir unter anderem auf ein Wiedersehen mit der jungen Darstellerin Ana Torrent ein, welche ihr Schauspieldebüt in *El espíritu de la colmena* von Víctor Erice gab, der im Februar mit mehreren Zusatzvorstellungen im REX zu sehen war. Auch ihr zweiter Film, den sie drei Jahre später drehte – *Cría cuervos* von Carlos Saura – gilt als eines der grossen Meisterwerke des spanischen Kinos. Zudem dürfen wir die schweizerisch-kanadische Regisseurin Léa Pool in Bern begrüßen, die Dank einer Einladung der Cinémathèque suisse in die Schweiz reist. Sie wird ihren im Jahr 2000 mit dem Schweizer Filmpreis ausgezeichneten Film *Emporte-moi* – die Geschichte der 13-jährigen Hanna, die im Montréal der sechziger Jahre langsam erwachsen wird – persönlich im REX vorstellen. Besonders hinweisen möchten wir ausserdem auf

das Regiedebüt *Janet Planet* der US-amerikanischen Dramatikerin und Pulitzer-Preisträgerin Annie Baker, welches nie den Weg ins reguläre Kinoprogramm fand. Den Abschluss der Reihe bildet die fünfstündige Langfassung von Ingmar Bergmans letztem Werk *Fanny und Alexander* – jene Version, die der Regisseur selbst als seine bevorzugte bezeichnete.

Insgesamt führt die Filmreihe durch 75 Jahre Filmgeschichte von den Strassen São Paulos bis in die Hinterhöfe Mumbais. Das Kriterium der Kinderperspektive – wird tatsächlich konsequent aus der Sicht eines Kindes erzählt? – haben wir dabei nicht dogmatisch ausgelegt. Wichtiger war uns ein vielschichtiges Filmprogramm aus verschiedenen Weltregionen und Jahrzehnten. Mit dem REXkids-Programm und dem Drama *Lost Land*, welches die Vertreibung der Rohingya aus den Augen zweier Kinder schildert, lässt sich die filmische Kinderperspektive weiter vertiefen. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen abwechslungsreichen Mai im REX und einen erfrischenden Blick auf die Welt!

Live-Veranstaltungen: 7.5.: Premiere *Memory of Princess Mumbi* mit **Damian Hauser** und **Shandra Apondi**; 10.5.: *Emporte-moi* mit Regisseurin **Léa Pool**; 11.5.: Vorpremiere *La beauté de l'âne* mit Regisseurin **Dea Gjinovci**; 13.5.: Filmgeschichte im Dialog mit **Regula Fuchs** und **Teresa Vena** im Lichtspiel 29.5.: REX-tone Saisonabschluss mit Surprises



AUF AUGEN- HÖHE: DIE WELT AUS KINDERSICHT

Wenn Kinder im Zentrum einer Film-
erzählung stehen, verschiebt sich
unser Blick: Eine Auswahl von 14 Fil-
men zeigt auf, was Kinderperspektiven
in uns auslösen, und führt dabei durch

75 Jahre Filmgeschichte – von Roberto
Rossellinis Nachkriegsklassiker *Ger-
mania, anno zero* bis zum Indie-Juwel
Janet Planet der Pulitzer-Preisträge-
rin Annie Baker.

Der Titel ist zunächst irreführend: *Fanny und Alexander* dreht sich nur marginal um das besagte Geschwisterpaar. Darin liegt eines der wunderbaren Geheimnisse in Ingmar Bergmanns zeitlos erschütterndem Familiendrama. Denn im Zentrum des Films steht vor allem der Bruder, ein hagerer, wachsamer Bub, gespielt von Bertil Guve mit grossen Augen und nachdenklichem Gesicht. Die Geschichte, gestand Bergman noch zu Lebzeiten, sei inspiriert von seiner eigenen Kindheit. Der schwedische Auteur wuchs auf als der zweite Sohn in einem geistlichen Elternhaus, es gab zudem eine jüngere Schwester – alle drei litten unter der strengen Erziehung ihres respekt-einflössenden Vaters, eines lutherischen Pfarrers, der keine Gnade kannte, auch nicht mit dem eigenen Fleisch und Blut.

Als Alexanders leiblicher Vater, der lange inbrünstig das familiengeführte Theater der Ekdahls im Uppsala des frühen 20. Jahrhunderts geleitet hat, im Film stirbt, wird der Junge in der Nacht von traumhaften Visionen gequält. Doch der eigentliche Horror beginnt, als seine einsame Mutter wieder heiratet. Ihr neuer Mann entpuppt sich bald als ein selbstgefälliger, kontrollsüchtiger und antisemitischer Bischof, der Alexanders Geist zu brechen gedenkt. Ihr zermürbendes, von Grausamkeiten und Misshandlungen geprägtes Ringen miteinander, eingebettet in eine überlieferte familiäre Ethik der Unterwerfung, durchstrahlt Bergmanns gesamte Inszenierung – insbesondere in der vom Regisseur beabsichtigten fünfstündigen Fernsehfassung – mit einer unheimlichen, düsteren Kraft.

Die kleine Ana in Carlo Sauras *Cría cuervos* geht noch einen Schritt weiter: «Warum wollt ihr meinen Vater töten?», fragt sie sich später im Leben in dem ewigen Bemühen, jenes Kind zu verstehen, das sie einmal war. Lange Zeit glaubte sie den Offizier und Frauenhelden vergiftet zu haben, den sie für den qualvollen Tod ihrer Mutter verantwortlich macht. Sauras letzter Film, entstanden Mitte der siebziger Jahre, ist ein stilles, sensibles Werk. Zu Francos Zeiten galt der gebürtige Spanier als höchst politischer

Regisseur, ein Label, das er selbst stets von sich wies. Und doch trägt auch *Cría cuervos* den Protest in sich: Im ständigen Widerspruch mit sich und der Welt, blickt Saura aus der Perspektive seiner von Tod, Trauer und Zurückweisung geprägten Protagonistin skeptisch zurück in die tiefsten Ängste der Kindheit. Was er findet, sind traumatische Erfahrungen und offene Wunden, die sich auch durch gesellschaftliche Umbrüche nicht heilen lassen.

.....

Ob politisch oder persönlich motiviert, seit jeher hat das Kino immer wieder Geschichten aus Kindersicht erzählt. Auf Augenhöhe und mit Respekt.

.....

Ob politisch oder persönlich motiviert, seit jeher hat das Kino immer wieder Geschichten aus Kindersicht erzählt. Auf Augenhöhe und mit Respekt. Als sei der Blick einer jungen Person klarer, wahrhaftiger, vielleicht auch naiver, unschuldiger. Allerdings kollidiert die leise Hoffnung, auf diese Weise in ein verlorenes Paradies einzutauchen, dabei allzu oft mit der harschen Realität. Vielen Regiepersonen dient die kindliche Perspektive allein deshalb vorrangig als künstlerisches Mittel auf der Suche nach Wahrheit und Gerechtigkeit. Nach Identität. Nach Sein. Nach Menschlichkeit.

Auch Sean Bakers kleine Held:innen in *The Florida Projekt* gehören dazu, allen voran die sechsjährige Moonee, die gemeinsam mit ihren beiden engsten Spielkumpanen die Gegend rund um ihr heimisches Motel-Areal unweit von Floridas Disney World unsicher macht. Während sich ihr aufgewecktes Töchterchen mit Eiscreme und Streichen vergnügt, die dem Hotelmanager Bobby das Leben schwermachen, muss ihre junge Mutter Halley versuchen, die Miete und ein bisschen was Extra zum Leben aufzubringen. Moonee kümmert das jedoch herzlich wenig, bis eines Tages dicke Wolken über ihrem «Magic Castle»-Zuhause aufziehen. Baker gibt seinen Figuren mit einer dokumentarischen Handkamera jedoch

auch in der grössten Not stets Halt und Schutz, so gut es geht. Und mehr noch: Für die Dauer des Films zieht er sie mit einer von Bonbon-Farben und grellem Sonnenschein durchfluteten Ästhetik buchstäblich vom Rand der Gesellschaft weg mitten hinein ins Rampenlicht.

The Florida Projekt gehört ähnlich wie Annie Bakers *Janet Planet* zu den am klügsten beobachteten Mutter-Töchter-Dramen des Gegenwartskinos. Direkte verwandtschaftliche Verbindungen zwischen dem US-amerikanischen Oscar-Gewinner Baker und der mit einem Pulitzer-Preis ausgezeichneten Dramatikerin, die hier ihr Regiedebüt vorlegt, gibt es übrigens nicht. Was beide dieser wundervollen Coming-of-Age-Geschichten dennoch auf verführerische Weise vereint, sind eine intensive Bildsprache und die Tatsache, dass ihre Protagonist:innen keineswegs immer sympathisch erscheinen.

Geht man weiter zurück in der Zeit, etwa bis zu Roberto Rossellinis neorealistischem Klassiker *Germania anno zero*, legen sich erneut dunkle, schwere Schatten über die Leinwand. Gedreht 1948, streunt darin ein Zwölfjähriger allein durch die Ruinen eines bis aufs Fundament zerstörten

Berlins, um seine Familie zu versorgen. Edmund ist jedoch längst nicht der Einzige, der kaum etwas anderes kennt als Verwüstung und Krieg. Auch der vernarbte Bursche in Andrei Tarkowskis *Iwans Kindheit* wächst mitten im Bombenhagel auf. An der sowjetischen Ostfront dient er in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs als Späher hinter den feindlichen Linien. Der Tod seiner Mutter und Schwester durch die Nazis bestärkt seinen Hass auf die Deutschen ebenso wie seinen Mut. Getrieben von tiefen Rachegelüsten, beweist er in seiner heiklen Position enormen Einfallsreichtum, der staunen lässt. Doch was Tarkowskis Debütfilm so unvergesslich macht, sind die Traumsequenzen und Rückblenden in Iwans frühere glückliche Kindheit, bevor Gewalt und ein harter Überlebenskampf seinen Alltag ergriffen.

Wenn man jetzt noch René Cléments *Jeux interdits* dazunimmt, wird eines deutlich: Kinder sehen und erleben die Welt um sie herum ungefiltert, ohne Zynismus, ohne jede Beschönigung. Immer schon haben sie Unglücke und Schicksalsschläge überlebt, die kein so junger Mensch ertragen sollte. Oft hilft ihnen ihre ungebundene Vorstellungskraft dabei, um mit dem Ärgsten fertig zu werden. Auch die kleine Paulette,

Ana Torrent in *Cría cuervos* (1976) von Carlos Saura



die im Zuge der Nazi-Invasion in Frankreich 1940 ihre Eltern verliert und mit dem Bauernjungen Michel kurz darauf einen neuen Freund gewinnt, erfindet sich gemeinsam mit ihm ein Glück, wo eigentlich keines existieren sollte. Die enge Zuneigung zwischen den beiden scheint fast zu rein, um glaubhaft zu wirken – es sei denn, man besinnt sich seiner eigenen Fantasie und darauf, wie es war, selbst einmal ein Kind gewesen zu sein.

.....

**Kinder sehen und erleben
die Welt um sie herum
ungefiltert, ohne Zynismus,
ohne jede Beschönigung.**

.....

Aber man muss auch gar nicht immer gleich vom Schlimmsten ausgehen. Manchmal genügt, wie in Claire Simons *Récréations*, ein kurzer Blick auf den Pausenhof, um zu verstehen, dass selbst unter den kleinsten Mitgliedern der Gesellschaft Regeln und Gesetze herrschen, die ihr Zusammenleben arrangieren – und die sie doch auch ständig in Frage stellen. Freundschaft und Feindschaft, Macht und Hilflosigkeit, Freude und Schmerz, Mut und Angst, Glück und Pech, Grosszügigkeit und Gier, alles wird hier in den wenigen Minuten erkämpft, verhandelt und verteidigt, in echt ebenso wie im Spiel.

Was später im Klassenraum passiert, darüber hat François Truffauts sein grossartiges autobiografisches Debüt gedreht. Der Titel *Les quatre cents coups* bezieht sich darauf, was es bedeutet, Strafe auszuteilen, Unruhe zu stiften – doch handelt es sich in diesem Fall um eine ironische Umkehrung. Der junge Antoine Doinel, das Alter Ego des Regisseurs, ist derjenige, der die Schläge einstecken muss. Sie prasseln regelrecht auf ihn nieder. Nötigung, Demütigung, Verzweiflung und Trotz bestimmen das Schicksal dieses Jungen, aus dessen Sicht Truffaut seine Geschichte erzählt.

Jenem Dilemma versucht der 10-jährige Kriminelle in Héctor Babencos *Pixote, a lei do mais fraco* fatalerweise zu entgehen, indem er, sobald

er aus der Jugendstrafanstalt entlassen wird, seinen Ausweg über Drogenhandel, Prostitution und Mord in der brasilianischen Unterwelt sucht. Aber damit nicht genug: Zu Beginn des Films wendet sich Babenco direkt an sein Publikum und erklärt, dass 50 Prozent der brasilianischen Bevölkerung unter 21 Jahre alt seien, darunter drei Millionen obdachlose Kinder. *Pixote* ist nur einer von ihnen, und was er folglich erlebt, scheint nicht fürs Kino inszeniert zu sein; die Kamera folgt den Figuren bedingungslos bis zum Äussersten.

Dem Gesetz der Strasse muss sich, wenngleich auf andere Weise, schliesslich auch der elfjährige Krishna in *Salaam Bombay!* fügen. Der Laufbursche eines Wanderzirkus verliert am Anfang von Mira Nairs atemberaubendem Debütwerk seine Truppe. Verzweifelt nimmt er sein letztes Geld, um eine Zugfahrkarte nach Bombay (dem heutigen Mumbai) zu kaufen. «Komm als Filmstar zurück!», witzelt der Schalterbeamte sarkastisch. Gestrandet in der schlaflosen, magischen Metropole, findet Krishna bald einen Job, eine Romanze, sogar eine Art Freundschaft. Doch im Wirrwarr der überfüllten Strassen verlieren die Menschen bald ihre Namen und ihre Individualität.

Salaam Bombay! zieht seine erzählerische Dynamik aus dem mystischen Treiben der Grossstadt. Während der Film Krishnas Selbstermächtigung zelebriert, verschliesst die Regisseurin gleichzeitig nicht die Augen vor der Armut in den Slums und der Ungerechtigkeit eines Systems, das die Schwächsten stets am härtesten trifft.

Sowohl hier als auch in Truffauts Film brennt sich die letzte Szene besonders ins Gedächtnis ein. Nur so viel sei verraten: Wenn in *Les quatre cents coups* ganz am Ende Doinels Gesicht auf der Leinwand gefriert, wirkt er zum ersten Mal bekümmert und abgekämpft. In diesem Moment spürt man, dass der Junge zum Mann geworden ist.

Pamela Jahn ist freie Autorin und Journalistin. Sie schreibt u.a. für das «ray Filmmagazin», die «Neue Zürcher Zeitung» und «Filmbulletin». Sie lebt in London und ist dort auch als Übersetzerin und Filmkuratorin tätig.



CRÍA CUERVOS

DO. 7.5. 18:00
SO. 17.5. 11:00
MO. 25.5. 18:00

«Drei Geschwister geben sich in einer alten Villa (...) Rollenspielen hin oder tanzen zum Sommerhit «Porque te vas» von Jeanette durch das Wohnzimmer. Erzählt wird aus den Augen der rebellischen Ana, die im Jahr 1995 auf ihre Kindheit in den Siebzigerjahren zurückblickt. Gerade mal acht Jahre alt, haben das Mädchen und ihre grössere und ihre kleinere Schwester, Irene und Maite, die Eltern verloren. Starb ihre Mutter an einer qualvollen Krebskrankheit, erlag ihr Vater an einem Herzinfarkt nach einer Liebesnacht mit der Geliebten, die er schon zu Lebzeiten der Mutter hatte. Anstelle der Eltern kümmern sich nunmehr das Dienstmädchen Rosa und die leicht überforderte Schwester der Mutter, Paulina, um die Mädchen. In Visionen holt sich Ana ihre Mutter zurück und glaubt, mit ihrem «Zaubermittel» in Form eines Pulvers in das Schicksal der anderen eingreifen zu können.

Die spanische Zensurbehörde konfiszierte Sauras 1975 fertiggestelltes Meisterwerk und hielt es ein halbes Jahr über den Tod Francos hinaus unter Verschluss. Sie fürchtete, dass der Film als Abbild der bröckelnden autoritären Herrschaft gelesen werden würde. Tatsächlich spiegelt der Film die Stimmung und die Verhältnisse jener Zeit subtil in der kindlichen Erfahrung und den grossen traurigen Augen der Hauptdarstellerin (Ana Torrent in ihrer zweiten Rolle nach *El espíritu de la colmena*).» *Kino Xenix*

.....

ES 1976, 109', Digital HD, Spanisch/d

Regie, Drehbuch: Carlos Saura
Mit: Ana Torrent, Geraldine Chaplin, Conchita Pérez, Hector Alterio



THE FLORIDA PROJECT

FR. 8.5. 18:00
SA. 16.5. 18:00
DO. 21.5. 20:00

«Orlando, Florida: ein sonniges Paradies, in dem Millionen von Tourist:innen ihr Feriengeld in einem der unzähligen Freizeitparks verprassen. Die sechsjährige Moonee steckt voller Abenteuerlust und Fantasie. Sie lebt unweit von Disney World im Magic Castle Inn – einem heruntergekommenen Motel, in dem viele Familien gestrandet sind. Moonees blutjunge Mutter Halley versucht, sich und ihre Tochter mit teils zwielichtigen Methoden über Wasser zu halten. Der strenge, aber grossherzige Motel-Manager Bobby unterstützt sie, so gut er kann, und versucht Ordnung ins Chaos zu bringen. Derweil streift Moonee mit ihrer fröhlich-frechen Kindertruppe um die Häuser und heckt allerhand Streiche aus...»

Mit *The Florida Project* gelingt es dem amerikanischen Indie-Regisseur Sean Baker (Anora), eine Subkultur am Rand der amerikanischen Gesellschaft mit Feingefühl und Leichtigkeit zu porträtieren. Dass das Ensemble neben dem vielseitigen Willem Dafoe (...) hauptsächlich aus Laiendarsteller:innen besteht, verleiht der schillernden Sozialstudie zusätzliche Authentizität. Ein zauberhafter Film über die Wunderwelt der Kindheit, wo Erwachsenenprobleme nur eine Randerscheinung sind.» *kult.kino*

.....

US 2017, 115', DCP, E/d/f

Regie: Sean Baker
Drehbuch: Sean Baker, Chris Bergoch

Mit: Willem Dafoe, Brooklynn Prince, Valeria Cotto, Bria Vinaite, Christopher Rivera, Caleb Landry Jones, Macon Blair, Karren Karagulian, Sandy Kane



LES QUATRE CENTS COUPS

SA. 9.5. 18:00
SO. 24.5. 11:00
DO. 28.5. 18:00

«Der erste Spielfilm des damals 27-jährigen François Truffaut begründete durch seine stilistische Intelligenz und Aufrichtigkeit den Ruhm der «Nouvelle Vague». Die einfache und kommentarlose Geschichte des missverstandenen Jungen, der in Fürsorgeerziehung gegeben wird, will die Aufmerksamkeit der Erwachsenen auf ihre erzieherische und gesellschaftliche Verantwortung lenken. Obwohl der (teilweise autobiografische) Bericht bitter bleibt, nimmt er keine pessimistische Position ein. Ein stilistisch und inszenatorisch wundervoller Film, der die zutiefst humane Geisteshaltung seines Schöpfers spiegelt.» *Lexikon des Internationalen Films*

«Fast durchwegs aus der Perspektive von Jean-Pierre Léauds Figur Antoine Doinel erzählt und stark an Truffauts eigene Jugend angelehnt, bietet *Les quatre cents coups* ein Porträt des Künstlers als jugendlicher Delinquent, der des Kinos wegen die Schule schwänzt. (...) Im Laufe des Films treiben ihn die Vernachlässigung durch seine Eltern und seine keimende intellektuelle Neugier immer tiefer in eine randständige Existenz und näher an das bewegende Schlussbild des Films: ein Junge an der Schwelle zu einer unabschätzbaren Zukunft.» *Keith Phipps, avclub.com*

.....

FR 1959, 93', DCP, F/d

Regie: François Truffaut
Drehbuch: François Truffaut, Marcel Moussy

Mit: Jean-Pierre Léaud, Albert Rémy, Claire Maurier, Patrick Auffay, Georges Flamant, Yvonne Claude, Robert Beauvais



EMPORTE-MOI

SO. 10.5. 11:00
MI. 3.6. 18:00

«Montréal, Anfang der sechziger Jahre: Aus den Ferien bei den Grosseltern kehrt die junge Hanna nach Hause zurück und muss sich mit ihrem Erwachsenwerden und mit ihrer Familie auseinandersetzen: Ihr heimatloser jüdischer Vater versucht sich erfolglos als Schriftsteller durchzuschlagen; die fragile Mutter ist ständig überarbeitet. Unterstützung findet Hanna bei ihrem Bruder sowie bei ihrer Lehrerin, mit der sie die Faszination für Godards *Vivre sa vie* teilt. Léa Pool erzählt in ihrem vielfach preisgekrönten *Emporte-moi* eine sensible und poetische Coming-of-Age-Geschichte.» *Filmpodium Zürich*

«Der hervorragenden Schauspielerin Karine Vanasse gelingt es eindrücklich, die ganze Palette jugendlicher Gefühlsregungen, das Lavieren zwischen völliger Einsamkeit und ungebrochener Freude feinfühlig darzustellen und auszu-drücken. (...) Ging es Léa Pool schon in ihren früheren Filmen um die Identitätssuche weiblicher Hauptfiguren, erzählt sie hier in feinen Zwischentönen eine Geschichte, die diesmal die Veränderung zum inneren Antrieb hat.» *Valérie Périllard, «Cinema 45»*

CH/CA/FR 1999, 95', Digital HD, F/d

Regie: Léa Pool
Drehbuch: Léa Pool,
Nancy Huston, Monique H. Messier
Mit: Karine Vanasse, Pascale Bussièrès, Miki Manojlovic,
Marie-Hélène Gagnon

Sonntag, 10.5., 11:00 Uhr
Im Anschluss Gespräch mit
Regisseurin Léa Pool



RÉCRÉATIONS

SO. 10.5. 18:00
DI. 19.5. 18:15

«Es gibt eine Art Land, das sehr klein ist, so klein, dass es ein wenig wie eine Theaterbühne wirkt. Es wird zwei- oder dreimal am Tag von seinen Bewohner:innen bewohnt. Die Bewohner:innen sind von kleiner Statur. Sie leben zwar nach Gesetzen, hinterfragen diese jedoch ständig und streiten sich heftig darüber. Dieses Land heisst «Der Hof» und seine Bewohner:innen «Die Kinder». Wenn «die Kinder» auf «den Hof» gehen, entdecken und erleben sie «die Kraft der Emotionen oder die Unterwerfung des Menschen» – man nennt das die Schulpause.» *Dulac Distribution*

FR 1992, 57', DCP, F/e

Regie und Drehbuch: Claire Simon

Vorfilm:

AVANT LES MOTS

«Indem ich den Alltag eines Kindes in einer Kindertagesstätte in Gennevilliers filme, möchte ich versuchen, einen Film mit einem Darsteller unter drei Jahren zu drehen. Ich wünsche mir, eine Erzählung ohne Worte über die Zeit der frühen Kindheit entstehen zu lassen. Es ist der Versuch zu filmen, was passiert, wenn wir nicht da sind.» *Joachim Lafosse*

FR 2010, 25', DCP, F/e

Regie und Drehbuch:
Joachim Lafosse



GERMANIA, ANNO ZERO

MO. 11.5. 18:15
MI. 20.5. 18:00
SO. 31.5. 18:00

«Sommer 1945, kurz nach der deutschen Kapitulation, im zerbombten Berlin. Die Familie Koehler – die Mutter ist gestorben, der Vater todkrank – schlägt sich mehr schlecht als recht durch. Die Tochter besorgt den Haushalt und geht nachts in Bars; der ältere Sohn war Soldat und hat Angst, ins Gefängnis gesteckt zu werden. Der jüngere Sohn, Edmund, ist 12 Jahre alt und nicht mehr Kind, wird aber von den Erwachsenen nicht für voll genommen. In den Trümmern der Stadt macht er Erfahrungen mit Habgier und Gewalt, Sex und Tod.» *Filmpodium Zürich*

«Nach den grossartigen Filmen *Roma città aperta* (1945) und *Paisà* (1946) schliesst Roberto Rossellini seine Trilogie über den Zweiten Weltkrieg ab, indem er seine Kame-ras in einer unglaublichen Kulisse aufstellt: den Trümmern des nationalsozialistischen Deutschlands. Den Grundsätzen des Neorealismus folgend, nutzt der Filmemacher die Ausdruckskraft einer durch Bombenangriffe zerstörten Stadt und versucht, die Überlebensstrategien eines Volkes zu zeigen, das Opfer einer extremistischen Ideologie geworden ist. Mit viel Feingefühl zeichnet er das Porträt einer desorientierten Gesellschaft, die versucht, zu überleben und ihre Wunden zu heilen, so gut es geht.» *Virgile Dumez, «À voir, à lire»*

IT 1948, 78', DCP, D/e

Regie: Roberto Rossellini
Drehbuch: Roberto Rossellini,
Carlo Lizzani

Mit: Edmund Meschke,
Ernst Pittschau, Ingetraud Hinze



JANET PLANET

DI. 12.5. 18:00
SA. 23.5. 20:00
FR. 29.5. 18:00

«Annie Bakers poetisch-atmosphärisches Indie-Juwel folgt der Selbst-schichte einer Mutter und den Beobachtungen ihrer Tochter. Massachusetts, 1991. Die elfjährige Lacy (grossartig: Zoe Ziegler) verbringt die Sommerferien bei ihrer alleinerziehenden Mutter, der Akupunkteurin Janet, in ihrem abgelegenen Haus im Wald. Im Laufe der Monate treten drei rätselhafte Besucher:innen in den Orbit von Mutter und Tochter ein. Lucy beobachtet dies mit Argwohn und zieht sich in ihr Inneres zurück. Doch langsam beginnt sie die Welt und ihren Platz darin zu begreifen.

Annie Baker schafft in ihrem Debüt einen Coming-of-Age-Film der speziellen Art. In poetischer Langsamkeit erzählt *Janet Planet* mit kleinen Gesten. Auf Augenhöhe zeigt der Film, wie Kinder Zeit wahrnehmen und sich langsam von den Erwachsenen lösen. Eindrücklich sind auch die 16-mm-Bilder von Kamerafrau Maria von Hausswolff, die die Gefühlslage von Lacy wunderbar spiegeln. Ein Film, der seine Atmosphäre im dunklen Kinosaal voll entfalten kann.» *Kino Xenix*

US 2023, 113', DCP, E/d

Regie: Annie Baker
Drehbuch: Annie Baker
Mit: Julianne Nicholson,
Zoe Ziegler, Elias Koteas,
Will Patton, Sophie Okonedo



IWANS KINDHEIT

DO. 14.5. 11:30
DI. 26.5. 18:30

«Ein zwölfjähriger Waisenjunge wird im Zweiten Weltkrieg Kundschafter der Rotarmisten an der Ukraine-front. Ein in seiner eigenständigen Erzähltechnik wie in seiner humanen Kraft bemerkenswerter Film, der den grausam zerstörenden Zugriff des Krieges auf die kindliche Seele darstellt. Statt auf drastischen Naturalismus setzt Tarkowski schon in seinem ersten langen Film auf ausgeklügelte Bildkompositionen, die die tragische Geschichte poetisch überhöhen.» *Filmpodium Zürich*

«Tarkowskis erster Spielfilm ist in gewisser Weise ein konventionell patriotischer Kriegsfilm der Sowjet-Ära, aber die visuelle Fortschrittlichkeit, die der Regisseur der Erzählung hinzufügt, ist ausgesprochen persönlich und erstaunlich spirituell, geradezu transzendent.» *Richard Brody, «The New Yorker»*

«Tarkowski zeigt Iwan als Kind ohne Kindheit, als Jungen, dessen Höhepunkt im Leben der grausame Tod durch die Deutschen ist. Und obwohl er Iwan auch als Jungen zeigt, der sich Rache geschworen hat für den Mord an seinen Eltern und seiner Schwester, ist *Iwans Kindheit* alles andere als ein Film, der Rache beschwört – im Gegenteil.» *Ulrich Behrens, filmstarts.de*

UdSSR 1962, 95', DCP, OV/d

Regie: Andrei Tarkowski
Drehbuch: Wladimir O. Bogomolow,
Michail Papawa, nach einer Kurzgeschichte von Wladimir O. Bogomolow

Mit: Kolja Burlajajew,
Walentin Subkow,
Jewgeni Sharikow,
Sergej Krylow, Nikolaj Grinko



JEUX INTERDITS

DO. 14.5. 18:00
SO. 24.5. 18:00
SO. 31.5. 11:00

«Frankreich im Sommer 1940: Ein fünfjähriges Pariser Mädchen wird fürs Erste von einer Bauernfamilie aufgenommen, nachdem seine Eltern beim Angriff deutscher Flieger auf einen Flüchtlingskonvoi getötet worden sind. Der jüngste Sohn der Familie wird zum besten Freund des Mädchens und legt mit ihm einen heimlichen Tierfriedhof an, den sie mit zunehmender Sammlerleidenschaft vervollständigen und mit gestohlenen Kreuzen bestücken. (...) Die kleine Heldin des Films kann den Tod ihrer Eltern nicht begreifen und entwickelt stattdessen eine Obsession für Kadaver, die Erwachsenen verwickeln sich derweil noch am Grab eines Sohnes in weit unangemessenere Raufereien mit ihren Nachbarn. Clément und seine brillanten Drehbuchmitarbeiter setzen die bittersüsse Romanvorlage dramaturgisch und inszenatorisch hochelegant um, doch die eigentliche Grösse ihres Films liegt darin, dass sie ohne Moralisieren beobachten, den Kindern ihr Geheimnis belassen und sich jede Abschwächung des kompromisslosen Endes verkneifen. (...) Nach anfänglicher Ablehnung und inoffizieller Premiere in Cannes bekam der Film eine skandalumwitterte zweite Chance in Venedig, wo er den grossen Preis gewann.» *Filmpodium Zürich*

FR 1952, 86', Digital HD, F/d

Regie: René Clément
Drehbuch: Jean Aurenche,
Pierre Bost, François Boyer,
René Clément, nach dem Roman von François Boyer

Mit: Brigitte Fossey,
Georges Poujouly, Lucien Hubert,
Suzanne Courtal, Jacques Marin,
Pierre Merovée, Laurence Badie



SALAAM BOMBAY!

FR. 15.5. 18:00

MO. 1.6. 20:15

«Die Geschichte des zehnjährigen Dorfjungen Krishna, der (...) in Bombay unter Bettelkindern auf einem Müllplatz haust und sich als Teeverkäufer, Hühnerschlächter, Lumpensammler, Gelegenheitsdealer durchs Leben schlägt; (...) seine Freundschaft mit einem zitternden, taumelnden jungen Junkie, der ihn bestiehlt, um sich die tödliche Überdosis leisten zu können; seine Flucht aus dem feuchten Gemäuer einer Erziehungsanstalt; sein Zusammenstoss mit dem Oberdealer und Zuhälter Baba (...) – dieses dichte Gewebe von Orten, Figuren, Ereignissen wird zu einem veritablen «Bildungsroman»: Nichts bildet wie die Banalität und Brutalität des Überlebens. *Salaam Bombay!* ist ein Kinderfilm, aber nicht für Kinder.» *«Der Spiegel»*

«Eine füllige, nuancenreiche Geschichte aus Indien. Man merkt die Schule des Dokumentarfilms, durch die die Regisseurin Mira Nair gegangen ist. Mit den Mitteln des Spielfilms hat sie das Leben der Strassenkinder zu dieser Geschichte konzentriert und ermöglicht den Zuschauer:innen einen Blick auf das Elend in den überfüllten Grossstädten Indiens, wo kleine Kinder (...) auf wunderbare Weise Menschenliebe und Güte repräsentieren.» *Josef Schnelle, filmdienst*

IN/GB/FR 1988, 114', Digital HD, OV/d

Regie: Mira Nair
Drehbuch: Mira Nair,
Sooni Taraporevala

Mit: Shafiq Syed, Hansa Vithal,
Chanda Sharma, Raghuvir Yadav



YAABA

SO. 17.5. 18:00

FR. 22.5. 20:00

MO. 25.5. 11:00

«*Yaaba* erzählt die Geschichte einer langsam wachsenden Freundschaft zwischen dem Knaben Bila und einer alten, von der Dorfgemeinschaft verstossenen Frau. Diese wird von der abergläubischen Dorfbevölkerung mit Misstrauen und Angst betrachtet, weil sie keine Kinder hat. Die angebliche Hexe lebt am Rand eines von der westlichen Zivilisation bisher unberührten Dorfes in Burkina Faso. Für den zwölfjährigen Bila und seine Freundin Nopoko wird sie zur Yaaba, zur weisen Grossmutter, die viel zu erzählen weiss. Als Nopoko an Tetanus erkrankt, wird zunächst die Alte dafür verantwortlich gemacht, bis sich herausstellt, dass nur sie einen Weg kennt und die Kraft hat, das Mädchen zu heilen. Idrissa Ouédraogo gehört zu den international bekanntesten afrikanischen Filmemachern. *Yaaba* brachte ihm den künstlerischen Durchbruch. *Yaaba* entstand als Koproduktion von Burkina Faso, Frankreich und der Schweiz.» *SRF*

«Eine liebevoll gestaltete, detailreiche, poetisch-märchenhafte Auseinandersetzung mit dem Erwachsenwerden und Alltagsleben; ein Film voller Lebensfreude, der Zeit zum Entdecken seiner reichen, verhaltenen Poesie lässt.» *Lexikon des internationalen Films*

BF/CH/FR/DE 1989, 86', DCP, OV/d

Regie: Idrissa Ouédraogo
Drehbuch: Idrissa Ouédraogo

Mit: Adama Ouédraogo,
Roukietou Barry, Noufou
Ouédraogo, Fatimata Sanga,
Amadé Toure



PIXOTE, A LEI DO MAIS FRACO

MO. 18.5. 20:00

DI. 2.6. 18:00

«Atemlos tauchen wir in die Strassen von São Paulo ab und folgen dem jugendlichen Kleinkriminellen Pixote. Héctor Babencos Film gilt als Meilenstein des brasilianischen Kinos und hat nichts von seiner emotionalen Wucht eingebüsst.

Die Polizei bringt den Strassenjungen Pixote in eine Besserungsanstalt für Jugendliche, die vom brutalen Wächter Sapatos Brancos geleitet wird. Hier erlebt er körperliche Misshandlung, sexuellen Missbrauch und tödliche Gewalt. Aus Angst vor den Übergriffen flüchtet er zusammen mit einem Freund zurück in ein Leben als Kleinkrimineller auf den Strassen von São Paulo. In der alternden Prostituierten Sueli findet er für kurze Zeit eine Ersatzmutter. (...) Der Meilenstein des brasilianischen Kinos ist eine mitreissende Tour de Force, die den brutalen Überlebenskampf der kriminellen Jugendlichen in eindrücklichen Bildern schildert. Mit Laiendarsteller:innen in den Armenvierteln von São Paulo und Rio de Janeiro gedreht, erinnert Héctor Babencos Werk in seiner Mischung aus harschem Realismus und schmerzhaftem Humanismus an den italienischen Neorealismus.» *Kino Xenix*

BR 1980, 128', DCP,
Portugiesisch/d

Regie: Héctor Babenco
Drehbuch: Héctor Babenco,
Jorge Duran, nach einer
Geschichte von José Louzeiro

Mit: Fernando Ramos da Silva,
Marília Pera, Jorge Juliao, Gilberto
Moura, José Nilson dos Santos



In einer Spezialvorstellung zeigen wir Ingmar Bergmans letzten Film, in dem er all seine Leitmotive in einer opulenten Inszenierung noch einmal aufnimmt. Eine seltene Gelegenheit, die vom Regisseur bevorzugte, fünfstündige Fernsehfassung auf der grossen Leinwand zu erleben. Mit einer Pause und schwedischem Z'vieri.

FANNY UND ALEXANDER

SA. 30.5. 13:30

«Schweden, 1907: Ein opulentes, endlos dauerndes Weihnachtsfest bildet den überwältigenden Auftakt für die Saga über die grossbürgerliche Familie Ekdahl. Aus der Perspektive der beiden Kinder Fanny und Alexander erzählt der Film von den dramatischen Wendungen im Leben der Familie, nachdem ihr Vater Oscar bei einer Probe im eigenen Theater gestorben ist.

Als Summe eines legendären Werks lieferte Ingmar Bergman mit seinem letzten Film *Fanny und Alexander* eine Saga – autobiografisch zumindest angehaucht – über das schwedische Grossbürgertum. Gegenüber der Kinofassung sind in der Fernsehfassung mehrere Traumsequenzen enthalten, und auch das Weihnachtsfest ist in seiner ganzen eineinhalbstündigen Masslosigkeit intakt. Für Bergman waren die Kürzungen äusserst schmerzhaft: «Ich musste in die Nerven und den Herzschlag des Films schneiden.» *Kino Xenix*

«Angeblich soll *Fanny und Alexander* autobiografisch sein und meine Kindheit porträtieren. Der zwölfjährige Alexander sei mein Alter Ego. Das ist nicht ganz richtig. *Fanny und Alexander* ist eine Geschichte, die Chronik einer Familie der Mittelklasse, vielleicht der oberen Mittelklasse, in einer mittelgrossen schwedischen Stadt um 1910, wo man eng zusammenhält. Die Mater familias ist die dominierende Grossmutter mit ihren drei verheirateten Söhnen. Fanny und Alexander ist ein grosser Gobelin mit einer Menge Menschen, Farben, Häusern, Wäldern, geheimnisvollen Verstecken und nächtlichen Himmeln – alles vielleicht ein wenig romantisch, aber nur so viel, dass man es noch aushalten kann.» *Ingmar Bergman*

SE 1982, 312', Digital HD,
Schwedisch/e

Regie: Ingmar Bergman
Drehbuch: Ingmar Bergman

Mit: Bertil Guve, Pernilla Allwin,
Ewa Fröling, Gunn Wallgren, Jarl
Kulle, Erland Josephson, Allan
Edwall, Kristina Adolphson, Jan
Malmsjö, Gunnar Björnstrand,
Börje Ahlstedt

REX TONE

SAISONSCHLUSS MIT SURPRISEN

FR. 29.5. AB 22:30

Die langen Nächte sind vorbei, und deshalb tummeln wir uns nach dem Kinobesuch zwar immer noch an der Bar im Schräglagen-Foyer, aber gerne auch draussen unter dem REX-Dach oder in anderen Gassen. Deshalb verabschiedet sich die Indoor-Nachtreihe REXtone Ende Mai in die Sommerpause, mit Musik für drinnen und draussen und für alle Zwischenräume. Wer den Soundtrack auswählen wird? Auf der REX-Website wird das beizeiten stehen. Step in!

REX AGENDA

05 26

- ★ Kinostart Premierenfilme
- Die Welt aus Kindersicht
- G Filmgeschichte im Dialog
- K Rex Kids
- U Uncut – Queer Cinema
- S Special
- REXtone

Veranstaltung mit Gästen

Spielzeiten:

REX

Montag–Freitag ab ca. 13.00,
Samstag ab ca. 12.00,
Sonntag ab ca. 11.00

Kellerkino

Montag–Freitag ab ca. 18.00,
Samstag ab ca. 16.00,
Sonntag ab ca. 11.00

Programmänderungen
vorbehalten!

Aktuelles Programm Kino Rex und
Kellerkino: www.rexbern.ch

DO. 7.5.

- ★ The North
- ★ Folichonneries

- 18:00
● Cría cuervos

20:15
S **Memory of Princess Mumbai**
Premiere mit Regisseur Damini Hauser und SchauspielerIn & Co-Produzentin Shandra Apondi

FR. 8.5.

- 18:00
● The Florida Project

SA. 9.5.

- 14:00
K **Nina und das Geheimnis des Igels**

- 16:00
S **Memory of Princess Mumbai**

- 18:00
● Les quatre cents coups

SO. 10.5.

11:00
● **Emporte-moi**
Mit Regisseurin Léa Pool

- 13:30
S **Lost Land**

- 18:00
● **Récréations**
Vorfilm: Avant les mots

MO. 11.5.

18:00
S **La beauté de l'âne**
Vorpremiere mit Regisseurin Dea Gjinovci

- 18:15
● **Germania anno zero**

DI. 12.5.

- 18:00
● **Janet Planet**

- 20:30
U **La petite dernière**

MI. 13.5.

- 14:00
K **Nina und das Geheimnis des Igels**

- 18:00
U **La petite dernière**

18:15
G **Regula Fuchs und Teresa Vena im Dialog**
*Moderation: Stefan Humbel
Im Lichtspiel*

- 20:00
G **I Am Truly a Drop of Sun on Earth**
Im Lichtspiel

- 20:15
S **Memory of Princess Mumbai**

DO. 14.5.

- ★ **Las corrientes**

- 11:30
● **Iwans Kindheit**

- 14:00
K **Olivia**

- 18:00
● **Jeux interdits**

FR. 15.5.

- 18:00
● **Salaam Bombay!**

SA. 16.5.

- 14:00
K **Nina und das Geheimnis des Igels**

- 16:00
S **Lost Land**

- 18:00
● **The Florida Project**

SO. 17.5.

- 11:00
● **Cría cuervos**

- 14:00
K **Olivia**

- 18:00
● **Yaaba**

MO. 18.5.

- 18:00
G **I Am Truly a Drop of Sun on Earth**

- 20:00
● **Pixote: A lei do mais fraco**

DI. 19.5.

- 14:00
U **Dolor y gloria**

- 18:15
● **Récréations**
Vorfilm: Avant les mots

MI. 20.5.

- 14:00
K **Nina und das Geheimnis des Igels**

- 18:00
● **Germania anno zero**

- 20:00
G **I Am Truly a Drop of Sun on Earth**

DO. 21.5.

- ★ **Dossier 137**
★ **Palestine 36**

- 14:00
U **Dolor y gloria**

- 18:15
S **La beauté de l'âne**

- 20:00
● **The Florida Project**

FR. 22.5.

- 20:00
● **Yaaba**

SA. 23.5.

- 14:00
K **Olivia**

- 20:00
● **Janet Planet**

SO. 24.5.

- 11:00
● **Les quatre cents coups**

- 11:15
S **La beauté de l'âne**

- 14:00
K **Ein Schweinchen namens Babe**

- 18:00
● **Jeux interdits**

MO. 25.5.

- 11:00
● **Yaaba**

- 13:00
S **Lost Land**

- 14:00
K **Olivia**

- 18:00
● **Cría cuervos**

DI. 26.5.

- 18:30
● **Iwans Kindheit**

- 20:30
U **Apenas coisas boas**

MI. 27.5.

- 14:00
K **Ein Schweinchen namens Babe**

- 18:00
U **Apenas coisas boas**

- 20:00
G **Welcome Back, Mr. McDonald**
Im Lichtspiel

DO. 28.5.

- ★ **Renoir**

- 18:00
● **Les quatre cents coups**

FR. 29.5.

- 18:00
● **Janet Planet**

22:30
● **Saisonschluss mit Surprises**

SA. 30.5.

- 13:30
● **Fanny und Alexander**

- 14:00
K **Ein Schweinchen namens Babe**

SO. 31.5.

- 11:00
● **Jeux interdits**

- 18:00
K **Germania anno zero**

MO. 1.6.

- 18:00
G **Welcome Back, Mr. McDonald**

- 20:15
● **Salaam Bombay!**

DI. 2.6.

- 18:00
● **Pixote: A lei do mais fraco**

MI. 3.6.

- 14:00
K **Ein Schweinchen namens Babe**

- 18:00
● **Emporte-moi**

- 20:00
G **Welcome Back, Mr. McDonald**

PREMIEREN

Kanadische RomCom: *Folichonneries* von Eric K. Boulianne; einmal quer durch Schottland: *The North* von Bart Schrijver; emotionaler Schwebezustand: *Las corrientes* von Milagros Mumenthaler;

gegen Polizeigewalt: *Dossier 137* von Dominik Moll; Historienepos: *Palestine 36* von Annemarie Jacir; zwischen Fantasie und Realität: *Renoir* von Chie Hayakawa

Renoir



FOLICHONNERIES

AB 7.5.

Chancen, Risiken und Nebenwirkungen der offenen Beziehung: Ungeheuer witzig und schonungslos ehrlich erkundet der Kanadier Éric K. Boulianne den Ausbruchversuch eines Paares aus seinem Beziehungsalltag.

«Nach 16 gemeinsamen Jahren ist bei François und Julie irgendwie die Luft raus – aus ihrem Sexleben, aus ihrer Partnerschaft. Darum entscheiden sich die beiden, Eltern von zwei Kindern, ihre Beziehung zu öffnen. Sie beginnen mit schüchtern-ungeschickten Experimenten und machen schliesslich tiefgreifende, ja lebensverändernde Erfahrungen. Miteinander und ohneinander. Sie lernen unterschiedlichste Beziehungsformen und deren Auswirkungen auf ihre Liebe zueinander kennen. Als das Band zwischen ihnen schwächer wird, kämpfen sie mit grosser Leidenschaft darum, das zu erhalten, was sie sich aufgebaut haben.» *Filmfestival Mannheim-Heidelberg*

«Messerscharf sezierend und mit grosser Empathie für die körperlichen wie emotionalen Schwächen seiner Protagonist:innen dekonstruiert Boulianne (...) eine ganz normale heteronormative Mittelgewichtsehe. *Folichonneries* fühlt den Lebenslügen und uneingestanden Begierden des Paares nach und lässt deren Töchter aller Kindlichkeit zum Trotz mit grosser Gnadenlosigkeit die unbeholfenen Selbstfindungsbe mühungen ihrer Eltern auseinandernehmen.» *Joachim Kurz, kino-zeit.de*

CA 2025, 101', DCP, OV/d/f

Regie: Eric K. Boulianne

Drehbuch: Alexandre Auger, Eric K. Boulianne

Mit: Eric K. Boulianne, Catherine Chabot



THE NORTH

AB 7.5.

Zwei alte Freunde wandern 600 Kilometer durch Schottland, um sich miteinander, mit der Natur und mit verlorenen Teilen ihrer selbst zu verbinden. Eine Geschichte über Widerstandsfähigkeit, Freundschaft und die Kraft der Natur in atemberaubenden Bildern.

Zehn Jahre nachdem sie beste Freunde und Mitbewohner gewesen sind, begeben sich Chris (35) und Luis (34) auf eine 600 Kilometer lange Wanderung durch die schottischen Highlands. Auf dem West Highland Way und dem Cape Wrath Trail verbringen sie 30 Tage zusammen in der Natur – in der Hoffnung, ihre einst so starke Freundschaft wieder aufleben zu lassen. Doch während Chris weiterhin mit seiner Arbeit und seinem Leben zu Hause beschäftigt ist, ist Luis entschlossen, den Trail zu beenden, um zu beweisen, dass er es schaffen kann. Die Einsamkeit und Stille der Highlands zwingt sie dazu, sich mit harten Wahrheiten über sich selbst und ihre Freundschaft auseinanderzusetzen. Und darüber, was es wirklich bedeutet, still zu stehen und zuzuhören.

«Der Film, der vollständig vor Ort gedreht wurde, fängt die Highlands in ihrer ganzen elementaren Kraft ein: Nebelschwaden, die sich über Bergrücken wälzen, Regen, der über Täler hinwegfegt, Stille, die sich so weit erstreckt wie die Seen. Die Darbietungen von Bart Harder und Carlos Pulido verbinden die epische Kulisse mit intimen Emotionen.» *Palacecinemas.com.au*

NL 2025, 131', DCP, OV/d/f

Regie, Drehbuch: Bart Schrijver

Mit: Bart Harder, Carlos Pulido, Olly Bassi



LAS CORRIENTES

AB 14.5.

Bildstark und einfühlsam erzählt die argentinisch-schweizerische Filmemacherin Milagros Mumenthaler über die rätselhafte Dissoziation einer jungen Frau – eine eindringliche Reise durch Trauma, Erinnerung und Mutterschaft.

Auf dem Höhepunkt ihrer Karriere wird die 34-jährige argentinische Modedesignerin Lina nach einer Preisverleihung in der Schweiz von einem plötzlichen Impuls erfasst. Zurück in Buenos Aires, beschliesst sie, niemandem etwas davon zu erzählen, aber etwas in ihr hat sich verändert – still und leise. Es enthüllt ihr auf subtile Weise etwas aus ihrer Vergangenheit, von dem sie dachte, sie hätte es hinter sich gelassen.

Nach *Abrir puertas y ventanas* (Goldenen Leopard Locarno 2011) und *La idea de un lago* (2016) präsentiert Milagros Mumenthaler nun ihren dritten Film von einzigartiger Intensität. Eingeladen von renommierten Festivals in Toronto, San Sebastián und New York, erkundet *Las corrientes* mit grosser Feingefühligkeit Themen wie psychische Gesundheit, Mutterschaft und Erfolg – durch die Augen einer Frau, die das Gleichgewicht zwischen zwei Welten sucht. Ein stimmungsvolles und fesselndes Werk, das die Eigenständigkeit der Perspektive der argentinisch-schweizerischen Filmemacherin bestätigt.

AR/CH 2025, 104', DCP, Spanisch/d/f

Regie, Drehbuch: Milagros Mumenthaler

Mit: Isabel Aimé Gonzalez-Sola, Esteban Bigliardi, Ernestina Gatti, Sara Bessio, Jazmín Carballo, Emma Fayo Duarte, Claudia Sánchez



DOSSIER 137

AB 21.5.

In seinem packenden Krimi untersucht Dominik Moll (*La nuit du 12*) die Polizeigewalt aus der Perspektive einer internen Ermittlerin, welche zunehmend Widersprüche aufdeckt und die Mechanismen des Rechtssystems hinterfragt.

«Guillaume, ein 20-jähriger Auszubildender aus der Provinz, macht sich auf nach Paris, um an einem der grossen Gelbwesten-Proteste teilzunehmen. Am Rande der chaotischen Demonstrationen wird er von einer Gruppe Bereitschaftspolizisten schwer verletzt. Stéphanie, eine Beamtin der internen Ermittlung, wird mit dem Fall betraut und bohrt sich Schritt für Schritt durch die schweigsamen Instanzen des Beamtenapparats. Als sie erfährt, dass das Opfer aus ihrer Heimatstadt stammt, bekommt der Fall eine neue Dimension.» *Filmfest Hamburg*

Dossier 137 feierte seine Premiere an den Internationalen Filmfestspielen in Cannes und ist von mehreren realen Vorfällen aus der Zeit der ersten Gelbwestenproteste inspiriert. Léa Drucker zeigt in der Hauptrolle überzeugend die inneren Spannungen zwischen Berufsethos, Gerechtigkeitssinn und persönlichen Zweifeln.

FR 2025, 116', DCP, F/d

Regie: Dominik Moll
Drehbuch: Gilles Marchand, Dominik Moll

Mit: Léa Drucker, Jonathan Turnbull, Sandra Colombo, Guslagie Malanda, Mathilde Roehrich, Pascal Sangla



PALESTINE 36

AB 21.5.

In ihrem bildgewaltigen Historiendrama über den arabischen Aufstand von 1936 verwebt die palästinensische Filmemacherin Annemarie Jacir (*Wajib*) gesellschaftliche und persönliche Umbrüche.

Während sich die Dörfer im Mandatsgebiet gegen die britische Kolonialherrschaft auflehnen, pendelt Yusuf zwischen seinem ländlichen Zuhause und der sich rasch wandelnden Stadt Jerusalem hin und her und sehnt sich nach einer Zukunft jenseits der wachsenden Unruhen. Die junge Afra versucht, ihre Unschuld in einer von Widerstandskraft geprägten Familie zu bewahren, und Hafnarbeiter Khalid wird unweigerlich in die Revolte hineingezogen.

In parallelen Erzählsträngen folgt Annemarie Jacirs Epos drei Figuren, die auf unterschiedliche Weise in die Aufstände verwickelt sind. Mit einem internationalen Cast (Jeremy Irons, Billy Howle, Liam Cunningham) und altbekannten palästinensischen Stars wie Hiam Abbass oder Saleh Bakri gelingt Jacir ein dicht gewebter Epochenfilm, über mehrere Kontinente finanziert, aber vollständig in der Region gedreht.

PS/GB/FR/DK/NO/QA/SA/JO 2025, 119', DCP, OV/d/f

Regie, Drehbuch: Annemarie Jacir

Mit: Saleh Bakri, Hiam Abbass, Jeremy Irons, Liam Cunningham, Karim Daoud, Yafa Bakri, Yasmine Al Massri, Billy Howle, Robert Aramayo



RENOIR

AB 28.5.

Regisseurin Chie Hayakawa (*Plan 75*) erzählt von einer trauernden 11-Jährigen, die sich in ihre eigene Fantasiewelt flüchtet. Der Film spiegelt die psychologische Komplexität von Verlust und Trauer durch leuchtende Bilder wider, die sich zu poetischen Episoden verbinden.

«1987. Die 11-jährige Fuki lebt mit ihren Eltern in einem Vorort von Tokio. Ihr Vater kämpft im Krankenhaus gegen eine schwere Krankheit. Ihre Mutter stemmt einen Vollzeitjob und versucht, den Alltag am Laufen zu halten. Auf sich allein gestellt, driftet Fuki durch die Sommerferien und versinkt, fasziniert von der Telepathie, in ihrer eigenen Welt. Als sie auf eine Kontakt-Hotline stösst, bringt sie sich in grosse Gefahr.

Inspiriert von autobiografischen Erlebnissen, erzählt Chie Hayakawa von einer fragilen Familie, in der jeder für sich allein ist und nach Nähe sucht. Aber auch von einer untergegangenen Welt. Ein Film von poetischer Schönheit.» *Filmfestival Mannheim Heidelberg*

«Chie Hayakawa zeichnet mit leuchtenden Pinselfstrichen das Porträt eines verlassenen Mädchens, dessen Vater im Sterben liegt. Dieser Film wirkt bescheiden, ist aber voller Emotionen und strahlt eine einzigartige Magie aus, die niemanden unberührt lässt.» *«Télérama»*

JP/FR/SG/PH 2025, 119', DCP, OV/d/f

Regie: Chie Hayakawa

Mit: Yui Suzuki, Hikari Ishida, Lily Franky, Ayumu Nakajima, Yuumi Kawai, Bando Ryota

LET'S TALK: FILMGESCHICHTE IM DIALOG

REGULA FUCHS UND TERESA VENA IM DIALOG

**LICHTSPIEL:
MI. 13.5. 18:15**

Regula Fuchs ist Mitglied der Chefredaktion «Bund»/BZ und leitet seit 2016 das Ressort «Kultur & Gesellschaft». Sie studierte Germanistik, Theaterwissenschaft und Anglistik an der Universität Bern. Ab 1996 arbeitet sie als freie Journalistin für diverse Schweizer Zeitungen mit Schwerpunkt Theater und Film. Seit 2003 ist sie als Kulturredaktorin in Bern tätig.

Teresa Vena ist Kultur- und Filmjournalistin. Sie studierte Geschichte, Kunstgeschichte und spanische Philologie in Genf. Heute ist sie Projektmanagerin im Kulturbereich, Kuratorin für Kunst und Film und seit Ende 2022 Co-Chefredaktorin der Branchenzeitschrift «Cinébulletin». Ihre Schwerpunkte liegen auf Filmen aus Asien, Lateinamerika und Europa. Seit 2025 ist sie Projektleiterin von BE MOVIE – Das Wochenende des Berner Films.

Mittwoch, 13.5., 18:15 Uhr
Gespräch mit Regula Fuchs
und Teresa Vena; Moderation:
Stefan Humbel; im Lichtspiel



I AM TRULY A DROP OF SUN ON EARTH

MO. 18.5. 18:00

MI. 20.5. 20:00

LICHTSPIEL:

MI. 13.5. 20:00

Ein starker, stimmungsvoller, poetischer Nachtfilm über eine fragile Liebe: Mit ihrem Kinodebüt gewann Elene Naveriani (*Blackbird Blackbird Blackberry*) den Berner Filmpreis 2018.

Tiflis, Georgien. Die 34-jährige April verlässt das Gefängnis, wo sie nach einer Razzia wegen illegaler Prostitution die Nacht verbringen musste. Da sie keine andere Erwerbsmöglichkeit hat, kehrt sie zurück ins Kellergeschoss eines Luxushotels im Stadtzentrum, um sich zu prostituieren. Dort begegnet sie dem jungen Nigerianer Dije, und er berichtet ihr von seiner abenteuerlichen Reise nach Tiflis. Eigentlich wollte er nach Georgia in den USA, doch nun steckt er in einem Land fest, in dem extreme Armut herrscht und das ihm keinerlei Zukunftsaussichten bietet. Zwischen diesen beiden Menschen am Rande der Gesellschaft entsteht eine einzigartige Liebe, und sie versuchen, gemeinsam zu überleben.

CH/GE 2017, 61', DCP, OV/d/f

Regie, Drehbuch: Elene Naveriani

Mit: Kakha Nozadze,
Daniel Antony Onwuka,
Mariam Chachia, Nino Giorgobiani,
Bianka Shugurova



WELCOME BACK, MR. MCDONALD

MO. 1.6. 18:00

MI. 3.6. 20:00

LICHTSPIEL:

MI. 27.5. 20:00

Mitternacht in einem Rundfunkstudio, kurz vor der Live-Sendung des Hörspiels «Die Frau des Schicksals». Eben noch sind die Proben wunderbar gelaufen, plötzlich aber beschliesst die Sprecherin der Hauptrolle, dass sie mit ihrem Rollenamen nicht zufrieden ist. Anstatt Ritsuko will sie nun Mary Jane heissen. Dann verlangt sie auch nach einem aufregenderen Beruf, Staatsanwältin zum Beispiel. Alle Mitarbeitenden geraten in Panik. Da die Hauptperson des Stücks jetzt eine Ausländerin ist, muss der Schauplatz nach New York verlagert werden – auch alle anderen Personen des Stücks werden Amerikaner:innen. Die Übertragung des Hörspiels hat bereits begonnen, da haben alle Mitwirkenden noch weitere Änderungsvorschläge.

«Turbulente Komödie in bester Screwball-Tradition, die vom effektiven Spiel der Darsteller:innen und dem geschickten Timing des Regisseurs lebt.»
Lexikon des Internationalen Films

JP 1997, 103', 35mm, OV/d

Regie, Drehbuch: Koki Mitani

Mit: Masahiko Nishimura,
Keiko Toda, Jun Inoue,
Kyoka Suzuki, Toshiaki Karasawa

SPECIALS



MEMORY OF PRINCESS MUMBI

DO. 7.5. 20:15

SA. 9.5. 16:00

MI. 13.5. 20:15

«Im Jahr 2093 reist der Filmemacher Kuve nach Umata, um die Narben eines Krieges zu dokumentieren, der alte Königreiche wieder auferstehen liess. Dort begegnet er Mumbi, die ihn auffordert, den Film ohne den Einsatz von KI zu drehen. Auf der Suche nach seiner eigenen Stimme entdeckt Kuve die Schönheit kleiner Momente.

Grossproduktionen über ein futuristisches Afrika entstehen selten, wofür der schweizerisch-kenianische Filmemacher Damien Hauser eine radikale Lösung findet: Er nutzt selbst künstliche Intelligenz. Der Film verbindet Mockumentary und Mainstreamkino geschickt und beweist, dass auch mit kleinem Budget grosse Bilder entstehen können.» *Zurich Film Festival*

CH/KE/SA, 79', DCP, OV/d/f

Regie, Drehbuch: Damien Hauser

Mit: Shandra Apondi,
Abraham Joseph, Ibrahim Joseph,
Samson Waithaka, Luisa Wolf

Donnerstag, 7.5., 20:15 Uhr
Premiere mit Damien Hauser
und Shandra Apondi



LOST LAND

SO. 10.5. 13:30

SA. 16.5. 16:00

MO. 25.5. 13:00

Der erste in der Sprache der Rohingya und ausschliesslich von Rohingya gespielte Spielfilm betrachtet das Drama ihrer Vertreibung aus den Augen der Kinder.

«*Lost Land* erzählt die berührende Geschichte des vierjährigen Shafi und seiner neunjährigen Schwester Somira, die in einem Rohingya-Flüchtlingslager in Bangladesch aufwachsen. In der Hoffnung, ihre auseinandergerissene Familie wiederzufinden, begeben sie sich mit anderen Geflüchteten auf eine lebensgefährliche Reise Richtung Malaysia. Nach endlosen Tagen auf einem überfüllten Schmugglerboot werden die Kinder durch einen Zwischenfall auf See von der Gruppe getrennt und stranden allein in Thailand. Inmitten von Verlust und Orientierungslosigkeit zeigt der Film, wie Menschlichkeit und Solidarität selbst unter den härtesten Bedingungen Hoffnung spenden. *Lost Land* ist ein eindringliches Porträt über Flucht, Zugehörigkeit und die universelle Sehnsucht nach einem sicheren Zuhause. Die beiden Kinder-Darsteller:innen sind unvergesslich in ihrer Spielkraft und der glaubwürdigen Verkörperung einer existentiellen Notsituation und der Resilienz die daraus entstehen kann.» *Human Rights Film Festival Zürich*

MM/JP/FR/DE 2025, 99', DCP,
Rohingya/d/f

Regie, Drehbuch: Akio Fujimoto

Mit: Shomira Rias Uddin
Muhammad, Shofik Rias Uddin



LA BEAUTÉ DE L'ÂNE

MO. 11.5. 18:00

DO. 21.5. 18:15

SO. 24.5. 11:15

«Nachdem ihr Vater Asllan sechzig Jahre im Exil gelebt hat, kehrt Dea mit ihm nach Makermal zurück. Das kosovarische Dorf, das einst sein Zuhause war, wurde im Krieg zerstört. Geblieben sind nur die Erzählungen der Überlebenden. Gemeinsam mit den verbleibenden Dorfbewohner:innen begeben sich die schweizerisch-kosovarische Regisseurin Dea Gjinovci und ihr Vater auf eine Spurensuche in der Vergangenheit und werden mit kollektiven Narben einer Gemeinschaft konfrontiert. *La beauté de l'âne* ist eine bewegende Meditation über die Fragilität der Erinnerung, die dokumentarische Wirklichkeit mit einer fast märchenhaften Bildsprache verschmelzen lässt.» *Zurich Film Festival*

«In ihrem raffinierten Hybrid von Spiel- und Dokumentarfilm arbeitet Dea Gjinovci nicht nur die Vergangenheit ihres Vaters auf, sondern auch Gräueltaten und Verbrechen der Jugoslawienkriege, insbesondere des Kosovokrieges. Dieses schwere Thema verhandelt Gjinovci mal tieftraurig, mal witzig, aber immer poetisch und humorvoll.»
Tom von Arx, outnow.ch

CH/XK/FR/US 2025, 75', DCP,
OV/d/f

Regie, Drehbuch: Dea Gjinovci

Montag, 11.5., 18:00 Uhr
Vorpremiere mit
Regisseurin Dea Gjinovci

UNCUT – QUEER CINEMA



LA PETITE DERNIERE

DI. 12.5. 20:30
MI. 13.5. 18:00

«Coming-of-Age-Drama um eine Pariser Studentin zwischen muslimischer Tradition und queerem Aufbruch. Eine muslimisch erzogene Abiturientin aus Paris erkundet ihre sexuelle Identität und sucht zwischen Familie, Glauben und Begehren nach ihrem eigenen Weg. Der Film zeigt sie als Lernende, in der Liebe wie im Verstehen ihrer selbst. Ohne gängige Coming-of-Age-Klischees, mit einer grandiosen Hauptdarstellerin und getragen von einer Montage, die Kontraste lieber ornamental verbindet als gegeneinander ausspielt, reift die Studentin an ihren inneren Konflikten. Paris wird dabei als ein Mosaik aus Tradition, Freiheit und Selbstbestimmung zum Spiegel ihrer Vielschichtigkeit.» *filmdienst.de*

Regisseurin und Drehbuchautorin Hafsia Herzi begann ihre Karriere als Schauspielerin und verdankt ihren Durchbruch der Rolle in Abdellatif Kechiches *La graine et le mulet* von 2007. Newcomerin Nadia Melliti, die für die Rolle der Fatima auf der Strasse entdeckt wurde, überzeugt mit ihrem manchmal verschämten, linkisch-zurückhaltenden Spiel und erhielt 2025 bei den Filmfestspielen in Cannes den Preis als beste Darstellerin und der Film den Queer Palm Award.

FR/DE 2025, 113', DCP, F/d

Regie, Drehbuch: Hafsia Herzi

Mit: Nadia Melliti, Park Ji-Min, Amina Ben Mohamed, Melissa Guers, Tira Benmannana



DOLOR Y GLORIA

DI. 19.5. 14:00
DO. 21.5. 14:00

«Der Filmregisseur Salvador Mallo wird durch die Wiederaufführung eines 32 Jahre alten Frühwerks mit seiner Vergangenheit konfrontiert. In der Auseinandersetzung mit seiner Kindheit, den wilden Jahren der «movida» in Madrid und der gegenwärtigen Stagnation seines Lebens gelingt ihm in einer Mischung aus Zufall und Eigensinn, Widerstand und dem Beistand guter Freunde ein versöhnlicher Neuanfang. Die autobiografisch grundierte Fiktion von Pedro Almodóvar spielt mit Werk und Biografie des Regisseurs, verzichtet zugunsten einer verhaltenen, fast melancholischen Reflexion über Krankheit, Erinnerung und das Altern aber auf wilde Handlungssprünge oder grotesk überzeichnete Emotionen.

Dolor y gloria ist der Abschluss einer Trilogie, die 1987 mit *La ley del deseo* begann und in *La Mala Educación* 2003 ihre Fortsetzung fand. Allesamt Männerfilme im sehr femininen Universum von Almodóvar, deren Protagonisten Filmemacher sind. Doch *Dolor y gloria* ist noch autobiografischer als die beiden Vorgänger.» *filmdienst.de*

ES 2019, 114', DCP, Spanisch/d

Regie, Drehbuch: Pedro Almodóvar

Mit: Antonio Banderas, Leonardo Sbaraglia, Asier Etxeandia, Penélope Cruz, César Vicente



APENAS COISAS BOAS

DI. 26.5. 20:30
MI. 27.5. 18:00

«Catalão, Brasilien, 1984. In der ländlichen und abgelegenen Region Batalha dos Neves, die von den ruhigen Gewässern des São Marcos geteilt wird, lebt Antonio allein, zurückgezogen auf seinem kleinen Bauernhof. Eines Tages nimmt er Marcelo auf, einen Einzelgänger, der Opfer eines Unfalls auf den verlassen Strassen der Region ist. Zwischen den beiden Männern entsteht eine unerwartete Beziehung, bestehend aus Schweigen, Fürsorge und geteilten Blicken. Gemeinsam werden sie lernen, wieder zu leben, Hoffnung und Liebe zurückzugewinnen.

Nach *Mr. Leather* und *Vento Seco* kehrt der brasilianische Regisseur Daniel Nolasco mit einer Liebesgeschichte seltener Kühnheit zurück, die sich über mehrere Jahrzehnte erstreckt, mit zwei Schauspielern mit unwiderstehlichem Charme, Lucas Drummond und Liev Carlos. Radikal in zwei Hälften geschnitten, vertieft die Geschichte die schizo, allegorische, traumhafte, fast «lynchische» Ader von Nolascos Kino. Der erste Teil ist erhaben und berauschend: eine Art erotisch-fetischistisch-schwuler Western, aber auch der Höhepunkt bescheidener und zarter Romantik. Der zweite Teil, fast 30 Jahre später, wird zu einer Geschichte eines rätselhaften Verschwindens.» *cheries-cheris.com*

BR 2025, 104', DCP, Portugiesisch/d

Regie, Drehbuch: Daniel Nolasco

Mit: Lucas Drummond, Liev Carlos, Guilherme Théo, Norval Berbari

REX KIDS



NINA UND DAS GEHEIMNIS DES IGELS

SA. 9.5. 14:00
MI. 13.5. 14:00
SA. 16.5. 14:00
MI. 20.5. 14:00

Nina ist zehn Jahre alt und hört seit jeher die Gutenachtgeschichten ihres Vaters, die von einem kleinen Igel handeln, der die Welt entdeckt. Doch seit die Fabrik, in der Ninas Vater gearbeitet hat, geschlossen wurde, gibt es keine Geschichten mehr, und Ninas Welt steht kopf. Ihr Vater hat sich verändert, und auch die Ferien müssen sie jetzt zu Hause verbringen. Doch da macht das Gerücht die Runde, dass der verhaftete Manager der Fabrik die Buchhaltung manipuliert, Geld gestohlen und versteckt hat. Wenn sie dieses Geld finden, könnten sie alle Probleme lösen. Also machen sich die selbst ernannten Hobbydetektive Nina, ihr bester Freund Mehdi und der kleine Igel auf die abenteuerliche Suche nach dem Schatz.

«Jean-Loup Feliciolis und Alain Gagnols Animationsfilm ist nicht nur einfallreich und immer wieder überraschend, sondern bietet mit einer sozialkritischen Komponente auch Anknüpfungspunkte für erwachsene Zuschauer:innen.» Reinhard Kleber, *«artechock»*

FR/LU 2023, 80', DCP, D, Ab 6 J.,

Regie: Alain Gagnol, Jean-Loup Felicioli
Drehbuch: Alain Gagnol



OLIVIA

DO. 14.5. 14:00
SO. 17.5. 14:00
SA. 23.5. 14:00
MO. 25.5. 14:00

Wenn Olivia Angst bekommt, fängt die Welt um sie herum an zu beben, die Erde tut sich auf, und sie droht in die Tiefe zu stürzen. Doch zugleich besitzt Olivia eine grosse innere Kraft. Und die braucht sie auch. Denn ihre Mutter ist krank und die Familie daher gezwungen, ihre Wohnung aufzugeben. Um ihren kleinen Bruder Tim vor der beunruhigenden Situation zu beschützen, erzählt Olivia ihm, das sei alles nur Teil eines Films. In der neuen Unterkunft angekommen, stösst die Familie bald auf weitere Probleme. Doch sie findet auch Gemeinschaft und Zusammenhalt. Mit ihren neuen Freunden stemmt sich Olivia der gesellschaftlichen Ungerechtigkeit entgegen.

«Der aus Knetmasse animierte Stop-Motion-Film fängt sowohl trübselige als auch unbeschwerte Momente sensibel ein. Eine berührende Geschichte über Armut, seelische Krisen und den Mut, füreinander da zu sein – und ein starkes Plädoyer für Zusammenhalt und Hoffnung in schwierigen Zeiten.» *Lucas-filmfestival.de*

ES/FR/BE/CL/CH 2025, 70', DCP, D, Ab 6 (8) J.

Regie: Irene Iborra Rizo
Drehbuch: Irene Iborra Rizo, Júlia Prats, Maité Carranza



EIN SCHWEINCHEN NAMENS BABE

SO. 24.5. 14:00
MI. 27.5. 14:00
SA. 30.5. 14:00
MI. 3.6. 14:00

Das schüchterne Schweinchen Babe entdeckt, dass es alles sein kann, was es will – sogar ein preisgekrönter Hirtenhund! Ein humorvolles Plädoyer für Toleranz.

Das Waisenferkel Babe fühlt sich auf der Farm von Arthur Hoggett pudelwohl. Dieser denkt zwar schon daran, Babe als Weihnachtsbraten aufzutischen, doch bald entwickelt der Farmer Sympathie für das kleine Schwein, das so gerne als Hirtenhund arbeiten würde. Da Babe immer wieder seine guten Hütefähigkeiten an den Tag legt, macht der Landwirt schliesslich etwas Ungewöhnliches. Er meldet Babe tatsächlich bei einem Wettbewerb für Schäferhunde an.

«In liebevoller Detailtreue entführt diese Kinderbuchverfilmung in eine ländliche Idylle. In geschickter Kombination von Real- und Puppentrickszenen (Trickfiguren: Jim Henson's Creature Shop) gelingt eine stilvolle Überzeichnung zwischen Verklärung und Abgründigkeit; dabei entsteht ein wirkliches Vergnügen für Jung und Alt.» *Lexikon des Internationalen Films*

US/AU 1995, 92', Digital HD, D, Ab 6 J.

Regie: Chris Noonan
Drehbuch: George Miller, Chris Noonan nach dem Buch von Dick King-Smith

Mit: James Cromwell, Magda Szubanski, David Webb

REX BOX

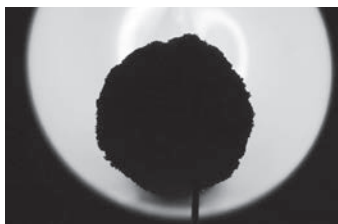
Posthuman – A Millennium
Before Them, To Their Spirit!
7.5. bis 3.6.

«Dieses Programm ist den zukünftigen Generationen gewidmet, die nach uns kommen werden. Die Schatten der Zukunft haben sich bereits über uns gelegt und legen die Art und Weise fest, in der wir innerhalb ihrer Grenzen arbeiten und uns ausruhen. Die Künstler:innen enthüllen diesen Zustand, auch wenn seine Konturen noch unscharf sind – oder vielleicht müssen wir unsere Wahrnehmungen kalibrieren, um eine neue Klarheit zu entdecken.

Die Videos sind um den Konflikt zwischen Lebensenergie und Verfall, zwischen organischem Wachstum und mechanischer Zerstörung angesiedelt. Video selbst wird zu einem Medium der Instabilität: Überlagernde Bildschichten offenbaren eine spektrale Materialität.

Die Künstler:innen beschäftigen sich mit der Natur als Archiv kolonialer, technologischer und biologischer Eingriffe. Wie können wir Natur nicht als Ressource, sondern als autonomen Akteur begreifen? Und ist es möglich, dass Kunst diese Krise nicht nur dokumentiert, sondern auch die Voraussetzungen für ein Umdenken schafft?»
James Stephen Wright & Stanislav Kholodnykh

Kurator: James Stephen Wright,
Co-Direktor Videocity UK,
Newcastle upon Tyne



Ker Wallwork

FUNGICULTURE

«Ein kurzer Film über eine:n Architekt:in, die:er über den eigenen Körper hinauswächst, zur ganzen Stadt wird und langsam lernt, sich in der neuen Realität zurechtzufinden. Eine queere Erzählung über Krankheit, Werden und Instabilität.

Der Film erzählt von einer Person, die beim Verlassen ihres Büros und beim Gehen durch die Stadt feststellt, dass sich ihre Selbstwahrnehmung verändert und erweitert, sodass sie die gesamte gebaute Umwelt umfasst. Sie kann das Glas, den Beton und das Chrom der umliegenden Hochhäuser spüren. Die Aktenschränke liegen schwer im Magen, und die Büroangestellten sprudeln durch den Körper hindurch. In einem gemischten Zustand der Euphorie und Verwirrung durchquert die Person sich selbst bzw. die Stadt auf der Suche nach den Grenzen. Als die unter ihr wachsenden Baumwurzeln ihr Schmerzen bereiten, wird deutlich, dass die Natur etwas sein muss, das von ihr getrennt ist. Die:der Architekt:in sucht Trost in einem botanischen Garten und beginnt sich an eine neue Art des Seins zu gewöhnen.» Ker Wallwork

Im Auftrag von Wells Projects
für Wells Kitchen 2021

2021, 4:54 Min., mit Ton



David Sherry

PERFORMANCE ACTIONS

«Ein Mann rutscht auf einem Backblech die Strasse hinunter, Margarine schmilzt auf seiner Haut wie eine zweite Fleischschicht. Er schüttelt eine Schublade mit Besteck, ein klapperndes Gewitter der Häuslichkeit. Ein Schraubenschlüssel auf seinem Kopf, eine gewundene Linie, die wie ein Gedanke mitten in der Entstehung balanciert wird. Brotlaibe, die wie Ärmel getragen werden, Spaghetti, die auf seinem Kopf balanciert werden – absurde Rituale, die für alle sichtbar vollzogen werden. David Sherry analysiert die Mechanismen des Gewöhnlichen und offenbart eine Welt, in der sich menschliche Natur und Absurdität in der Landschaft auflösen.»
James Stephen Wright

2021, 13:09 Min., mit Ton

Abi Palmer

SLIME MOTHER

«Warum eine Schnecke sein? Abi Palmers Kurzfilm *Slime Mother* entwirft ein alternatives Universum, in dem Schnecken nicht mit Ekel behandelt, sondern verehrt werden. Eine religiöse Person bewegt sich durch einen Garten, sammelt Schnecken, um sie in einer Schnecken-Kirche zu verehren: Schreine mit Buntglasfenstern, die mit Bildern heiliger Gastropoden untergraben sind. Durch Schleim, Queerness, Raumpolitik und zutiefst erotische, fremdartige Paarungsrituale lädt uns *Slime Mother* dazu ein, die Schnecke wegen ihrer widerstandsfähigen Andersartigkeit anzunehmen.» Abi Palmer

2024, 6:54 Min., mit Ton

PERMANENTE REIHEN

SPECIALS

Unter «Specials» führen wir Einzel Filme auf, die wir in Sondervorstellungen zeigen, oft begleitet von Diskussionen.

UNCUT – QUEER CINEMA

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBTIQ- oder kurz queeren Filmschaffen. Uncut zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von queeren Filmemacher:innen oder Filme mit lesbischem, bisexuellem, schwulem oder transgener Bezug, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend. Unter dem Label Siesta Cinema zeigt Uncut in Kooperation mit dem Verein queerAlternBern zudem jeweils am dritten Dienstag und Donnerstag des Monats nachmittags um 14:00 queere Filmklassiker.

FILMGESCHICHTE IM DIALOG

In Kooperation mit «Bern für den Film» beleuchten REX und Lichtspiel in der 13. Ausgabe der gemeinsamen Reihe die Filmgeschichte aus unterschiedlicher Generationenperspektive: Zwanzig Berner Persönlichkeiten im Alter von 30 bis 85 Jahren haben je ein Werk ausgewählt, das ihren Zugang zu Kino und Film besonders geprägt hat. In zehn rund 75-minütigen Gesprächen diskutieren sie jeweils zu zweit ihre Filmauswahl, ihre Liebe zum Kino und deren Bedeutung für ihre Arbeit.

Weitere Informationen siehe Flyer zur Filmgeschichte, der im REX und Lichtspiel aufliegt.

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum. Vorstellungen jeweils samstags und mittwochs 14:00. Die Premieren im Kinderkino ergänzen wir mit zusätzlichen Vorstellungen am Freitag und Sonntag um 14:00 (siehe Tagesprogramm). Im Kinderkino gilt der vergünstigte Einheits-tarif von CHF 10.– für Kinder wie auch für Erwachsene.



REX BOX

In der REX Box, dem früheren Kasenhäuschen des REX, zeigt das Netzwerk Videocity unter dem Motto «Posthuman» Monatsprogramme mit jeweils drei bis fünf Arbeiten von Schweizer und internationalen Künstler:innen.

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

Premieren: Frenetic Films, Zürich / Xenix Filmdistribution, Zürich / Cineworx, Basel / Filmcoopi, Zürich / Trigon-Film, Ennetbaden **Die Welt aus Kindersicht:** Trigon-Film, Ennetbaden / Coproduction Office, Paris / Tobis Film, Berlin / Studiocanal, Berlin / mk2, Paris / Filmcoopi, Zürich / Park Circus, Glasgow / Catpics, Zürich / filmo, Solothurn / Les Films d'ici, Paris / L'agence du court-métrage, Paris **Filmgeschichte:** Sister Distribution, Genf / Cinémathèque suisse, Lausanne **REXkids:** Chinderbuechlade Bern / Agora Films, Genf / Eksystem Filmverleih, München / Outside the Box, Lausanne / MPLC Switzerland, Zürich **Specials:** Trigon-Film, Ennetbaden / Dschoint Ventschr Distribution, Zürich / First Hand Films, Zürich **Uncut:** Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern **REX Box:** Andrea Domesle, Videocity Schweiz

Bild Titelseite: *The Florida Project* von Sean Baker

IMPRESSUM

Programmheft:

7.5. – 3.6.2026
 Auflage: 5000
 Erscheinungsdatum: 7.4.26
 Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion:

Martina Amrein, David Fonjallaz,
 Silja Gruner
 Marketing, Inserate: Jeannette Wolf
 Korrekturen: Renate Weber
 Gestaltung und Layout:
 Atelier Gerhard Blättler SGV,
 David Nydegger
 Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
 Geht an alle Freund:innen
 des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9
 3011 Bern
 Tickets, Infos: www.rexbern.ch
 Tel. Reservation, REX Bar
 und Kasse: 031 311 75 75
 Öffnungszeiten:
 Täglich ab 30 Minuten vor
 erstem Film bis 00:30 (So 23:00)

Das Kino REX wird vom Verein
 Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
 David Fonjallaz, Martina Amrein
 Administration, Marketing:
 Jeannette Wolf
 Leitung Bar: Eva Weniger
 Leitung Projektion:
 Simon Schwendimann,
 Michael Rossing

Büro

Kino REX / Cinéville
 Progr / Büro 160
 Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
 031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
 Tickets, Infos: www.rexbern.ch
 Tel. Reservationen: 031 311 75 75
 Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
 Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,
 Sa ab 16:00, So ab 10:30
 Kinokasse 30 Minuten vor
 Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:
 Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
 wird wöchentlich aktualisiert.
 In der Regel werden die Premierien-
 filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX
 wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
 der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde
 unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobilien Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzen:innen
- Spender:innen von Kinositzen



HALLER & JENZER

FÜRNE FIUMRYFE UFTRITT

Wir beraten Sie gern rund um die Produktion
 und die Gestaltung Ihrer Drucksachen.
 Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Druck- und Medienzentrum in 3400 Burgdorf
www.haller-jenzer.ch

Ein Film von
ERIC K. BOULIANNE
FOLICHONNERIES

AB 7. MAI IM KINO

«EPIC... COULD NOT BE MORE TIMELY.»
 VARIETY

PALESTINE 36

WRITTEN AND DIRECTED BY ANNEMARIE JACIR

OFFICIAL SELECTION
tiff5
 TORONTO INTERNATIONAL
 FILM FESTIVAL 2025

AB 21. MAI
 IM KINO

trigon-film



the north

BART HARDER

CARLES PULIDO

WRITTEN & DIRECTED BY
BART SCHRIJVER

AB 7. MAI IM KINO

EUROPEAN
FILM AWARDS
SHORTLIST 2023



82
MOSTRA INTERNAZIONALE
D'ARTE CINEMATOGRAFICA
LA BIENNALE DI VENEZIA 2023
GIORNATE degli AUTORI

LA MIA FAMIGLIA ITALIANA

UN FILM DI
GIANNI DI GREGORIO

AB 14. MAI IM KINO